



- **Lernen in der Fabrik:**
Ab 2015 Weiterbildung ganz dicht an der Industrie
- **Bachelor oder Master?:**
HU-Erfahrungen zum Berufseinstieg
- **Inspiziert von der Natur:**
Ökologische Designmöbel aus dem Internet

Jobmaschine Adlershof

Was steckt dahinter?



INHALT

- 01 **ESSAY**
Ungeschriebene Bürogesetze:
Was Sie schon immer über Bürojobs wissen wollten, aber nie zu fragen wagten
- 02 **GRÜNDER**
Inspiriert von der Natur: Ökologische Designmöbel aus dem Internet
- 03 **MENSCHEN**
Der Zielsichere: Holger Eickhoff ist Ex-Leistungsschwimmer, Freizeitwasserballer und Scienion-Vorstand
- 04 **TITELTHEMA**
Adlershof – Jobmaschine für Berlin?:
Der Boom im Technologiepark kann die Probleme des Berliner Arbeitsmarktes nicht lösen
- 06 **NACHGEFRAGT**
Lernen in der Fabrik: Ab 2015 Weiterbildung ganz dicht an der Industrie
- 07 **TISCHGESPRÄCH**
mit Katharina Kunze, Organisatorin der Microsystems Summer School Berlin und des Mädchen-Technik-Kongresses
- 08 **UNTERNEHMEN**
Voller Durchblick bei humanen Proteinen und Plasma: Schweizer Pharmakonzern Octapharma forscht jetzt auch in Adlershof
- 10 **UNTERNEHMEN**
Maßgeschneiderte Laboranlagen:
ILS will den Weg vom Forschungsreaktor zur industriellen Großanlage abkürzen
- 12 **FORSCHUNG**
Schokoküsse im Elektronenspeicherung: Die Tage der Forschung gehen in die 20. Runde
- 14 **CAMPUS**
Gemischte Bilanz für das Bachelor-Master-System: Für Naturwissenschaftler ist der Bachelor-Abschluss zum Berufseinstieg wenig geeignet.
- 16 **KURZ NOTIERT**



AUS DER REDAKTION

Jobs, Jobs, Jobs

Sind Sie Elektroniker, Produktionsmitarbeiter, Chemielaborant, Konstrukteur oder Kundenberater? Falls ja, suchen Sie auch einen neuen Job? Dann könnten Sie im Technologiepark Adlershof fündig werden. Auf der Onlinejobbörse unter www.adlershof.de sind Stellen für diese Berufsgruppen ausgeschrieben. Fachkräfte sind hier aber auch in vielen anderen Bereichen gefragt, angefangen vom Laserspezialisten über den Internetscout bis zum Sounddesigner. Seit Jahren verzeichnen die Adlershofer Unternehmen und Institute steigende Beschäftigungszahlen. Immer mehr Firmen siedeln sich an. 2012 gab es im Technologiepark ein Beschäftigungsplus von über vier Prozent, 5.286 Mitarbeiter sind es derzeit.

Im gesamten Entwicklungsgebiet Adlershof gibt es heute gar über 15.000 Beschäftigte. Der Standort gilt als große Jobmaschine: Doch kann er auch die Probleme des Berliner Arbeitsmarktes lösen? Wohl eher nicht, denn die Jobs, die hier entstehen, sind in der Regel hochspezialisiert. Sie können nicht beliebig mit Quereinsteigern oder Fachfremden besetzt werden.

Für unsere Titelgeschichte fragten wir: Wie und wo rekrutieren die Unternehmen ihre Arbeitskräfte, wonach suchen sie, was wird von den Bewerbern erwartet? Natürlich schauen wir auch auf die Studierenden der Humboldt-Universität zu Berlin. Welcher Abschluss – Bachelor oder Master – ist für den Berufseinstieg eines Naturwissenschaftlers geeignet? Und last but not least, auch beim Nachwuchs bleiben wir kontinuierlich dran: Die Anmelde Listen zu den Tagen der Forschung, die am 19. und 20. September bereits zum 20. Mal am Standort stattfinden sind voll. Wir werden in unserem Engagement für Schüler nicht nachlassen.

Ihre

Sylvia Nitschke

Sylvia Nitschke
Leiterin Adlershof Print



Ungeschriebene Bürogesetze

Was Sie schon immer über Bürojobs wissen wollten, aber nie zu fragen wagten.

■ Sie verfügen über ein Topexamen, können Praktika an renommierten Institutionen vorweisen und haben womöglich sogar einen Dokortitel? Sie sprechen weltmännisch vom „Emm Ei Tih“, wenn Sie die Forschungsbude bei Boston meinen und wissen, dass ein „Teilchenbeschleuniger“ die Wartezeit beim Bäcker nicht wesentlich verkürzt? Herzlichen Glückwunsch, das ist ganz fabelhaft! Ein klitzekleines bisschen weniger fabelhaft ist, dass Ihre fachliche Exzellenz im Job viel weniger hilft als gedacht. Denn Büro ist anders. Was Sie bis hierher gebracht hat, wird Sie nicht weiterbringen. Sicher, Sie könnten damit gut leben und irgendwann eine Art menschlicher Topfpflanze sein, die unbeachtet in der Ecke steht und darauf wartet, dass sie endlich jemand gießt beziehungsweise befördert. Aber wer brillieren will, muss neue Regeln lernen. Als Erstes der Sound. Wirtschaft ist global, Wissenschaft schon lange, und dass all Ihre Kollegen Deutsch sprechen, ist exakt Ihre Chance, sich zu profilieren. Vergessen Sie also Mittagessen, Unterstützung und Ergebnisse und switchen Sie zu Lunch, Commitment und Results. Hat ein jüngerer Kollege eine Frage, leiten Sie Ihre Antwort stets ein mit „Das ist nun wirklich keine Rocket-Science!“. Das Wichtigste: Setzen Sie sich als Game-Changer in Szene und lehnen Sie sämtliche Routearbeiten ab mit dem Hinweis, dass Sie dafür leider zu tight gescheduled seien. Na, merken Sie schon, wie die neue Sprache Ihr Mindset verändert? Als nächstes die Benefits. Sobald Sie die ersten Quick Wins verbuchen können, ist der Zeitpunkt gekommen, über Dienstwagen & Co. zu sprechen. Lassen Sie sich nicht irritieren von Schauermärchen, in de-

nen Mitarbeiter die Probezeit nicht überstehen, weil sie einen Porsche 911 verlangten und sich eine Dreiviertelstunde über die gewünschten Extras ausließen! Auch ein schmucker Titel muss her, ein Einzelbüro und selbstverständlich ein Vorzimmer. Dass man hier sehr großen Wert auf flache Hierarchien lege, wird Ihr Vorgesetzter dann zu letzterem Punkt verschnupft anmerken, aber das ist natürlich eine Finte. Denn Hand aufs Herz: Ist er jetzt Ihr Vorgesetzter oder nicht? A propos Finte: Der dritte und wichtigste Punkt ist natürlich die interne Politik. Studien zeigen, dass Angestellte in großen Organisationen den kleineren Teil ihrer Arbeitszeit mit Arbeit im engeren Sinne des Wortes verbringen. Den Rest brauchen sie, um sich der lieben Kollegen zu erwehren, Intrigen zu spinnen und Ränke zu schmieden. Und das geht so: Ignorieren Sie fachliche Einwände in Meetings – beklagen Sie sich aber später im Fahrstuhl beim Chef über den Meyer, diese Niete. Reißen Sie prestigeträchtige Projekte an sich, aber überlassen Sie die Arbeit anderen: Niemand erwartet schließlich, dass sich ein Mann in Ihrer Position mit inhaltlichem Klein-Klein aufhält. Ach so, das ist Ihnen zu aufwendig oder auch zu ethisch verwerflich und überhaupt ist morgen erst Ihr erster Tag? Nun, es gibt auch ein Basisprogramm, mit dem sich gleich zu Beginn das Territorium markieren lässt. Stellen Sie Ihre eigene Tasse mit Schriftzug („Meine! Finger weg!“) in die Kaffeeküche, verschanzen Sie sich hinter einem Wall aus Topfpflanzen und pflastern Sie Monitor und Regale mit lustigen Aufklebern („Ich bin auf der Arbeit, nicht auf der Flucht“). Das ist immerhin ein Anfang. Und wer weiß: Wenn Sie die drei Punkte erst mal abgearbeitet haben, können Sie vielleicht wirklich das anwenden, wofür Sie qua Examen qualifiziert sind. So in fünf oder zehn Jahren.

Klaus Werle, Jahrgang 1973, ist Redakteur beim „manager magazin“, Kolumnist bei „Spiegel Online“ und Autor. Im Oktober erscheint sein Buch „Ziemlich beste Feinde“ über die lieben Kollegen und anderen Ärger im Büro.

Christopher Kabakis und Reyk Buchenberg (v.l.n.r.)
bieten individualisierte Möbel

Inspiziert von der Natur



Müssen deutsche Möbel mit Holz aus Sibirien oder Südamerika von Billiganbietern in China oder Rumänien produziert werden, wenn es auch in Deutschland hochwertige Hölzer und versierte Manufakturen gibt? Müssen sie nicht, fanden Boris Bandyopadhyay, Reyk Buchenberg und Christopher Kabakis und gründeten alvari, die erste Online-einrichtungsplattform für nachhaltiges Möbeldesign.

■ Man nehme: Ein patentiertes Designsystem auf Naturholzbasis, Holz, das aus der Region stammt und von einheimischen Betrieben nach traditioneller Handwerkskunst gefertigt wird und ein Konfigurationssystem, mit dem Kunden Möbel exakt nach ihren Wünschen gestalten können. „Natürlich gibt es bereits zahlreiche Onlineplattformen für Designmöbel, Anbieter von Ökomöbeln und Hersteller, die sich auf maßgeschneiderte Möbel spezialisiert haben. Alvari ist allerdings das erste Unternehmen, das alle drei Bereiche in einem Konzept vereint“, skizziert Christopher Kabakis, Marketing- und Vertriebsleiter von alvari, die Besonderheit der Geschäftsidee.

Das alvari-Design lebt vom dem Kontrast zwischen klaren Formen und natürlich gewachsenen, strukturierten Oberflächen. Es ist zurückhaltend und bietet Raum für eigene Ideen: So können einzelne Elemente verändert und individuell neu kombiniert werden. „Individualität bedeutet für uns, jedem Kunden die Möglichkeit zu geben, ein Möbelstück zu gestalten, das seiner Lebensweise entspricht und seine Persönlichkeit widerspiegelt“, sagt Boris Bandyopadhyay, der kreative Kopf von alvari. Selbstverständlich gibt es auch eine persönliche Einrichtungsberatung, für diejenigen Kunden, die das Design ihrer Möbel lieber in kompetente Hände legen wollen.

Derzeit arbeitet das Team an einem virtuellen Showroom, der voraussichtlich im Sommer nächsten Jahres fertiggestellt sein wird. „Indem wir die zweidimensionalen Fotos von Räumen in eine dreidimensionale Darstellung übertragen, haben unsere Kunden die Möglichkeit, alvari-Möbel perspektivisch und maßstabsgerecht in ihrem Wohnzimmer oder Schlafzimmer betrachten zu können“, sagt Reyk Buchenberg, Internetspezialist des Adlershofer Gründertrios. Bis es so weit ist, wird man mit einem realen Showroom starten, in dem sich die Kunden einen ersten Eindruck der alvari-Kollektion verschaffen können.

Von den 30 Milliarden Umsatz, die der deutsche Möbelhandel pro Jahr erzielt, entfallen bereits heute fünf Prozent auf den Onlinehandel. Und da sich alvari auf ein Nischensegment spezialisiert hat, das bislang von keinem anderen Anbieter in kombinierter Form abgedeckt wird, dürften wir in Zukunft noch einiges von dem ambitionierten Gründerteam, das in der Spin-off-Zone der Humboldt-Universität am Campus Adlershof sitzt, hören. as

Der Zielsichere

■ Gleich zweimal stürzte sich Holger Eickhoff in die 13 Grad kalten Pazifikfluten vor der einstigen Gefängnisinsel Alcatraz. Das war beim „Escape from Alcatraz“-Teamtriathlon, den er 2010 und 2012 mit amerikanischen Geschäftspartnern bestritt. Eickhoff übernahm den Schwimmpart: 2010 kam er nach 2,4 Kilometern in einer Spitzenzeit von unter 35 Minuten ins Ziel, als 16. von 2.000 Startern. Die Durchquerung des Zürichsees von Rapperswil nach Zürich beim Marathon-Schwimmen erforderte noch mehr Durchhaltevermögen. Die 26,4 km lange Strecke erschwamm er sich 2008 mit zwei Staffelloegen. Events im offenen Gewässer bleiben



Egal ob in New York, Tokio oder Berlin, eisern zieht Holger Eickhoff seine Bahnen in den Hallenbädern jeder Stadt, in die ihn sein Job führt. Sport ist die Antriebsfeder für den ehemaligen Leistungsschwimmer und heutigen Freizeitwasserballer, der seit zwölf Jahren die Geschäfte der SCIENION AG führt.

dennoch sicherlich die Ausnahme im Schwimmstagebuch von Eickhoff, denn er mag es lieber gechlort. Zwischen seinem 11. und 23. Lebensjahr wurde seine Badehose gar nicht trocken: Er trainierte erst eine, später zwei Einheiten am Tag, schwamm sich in die deutschen Nationalmannschaften, wurde 1987 deutscher Vizemeister über 400 Lagen. 1990 sagte er dem Leistungssport adieu und startete beruflich durch. Nach dem Chemiestudium in Heidelberg, der Promotion in Jena und einer Postdoc-Zeit am Max-Planck-Institut für molekulare Genetik in Berlin gründete er mit mehreren Partnern im Jahr 2001 SCIENION. Das Adlershofer Biotech-Unternehmen ist auf Dispensiersysteme für die präzise Verarbeitung kleinster Flüssigkeitsmengen spezialisiert. Nach einer turbulenten Anfangsphase hat die Firma heute 43 Mitarbeiter, eine Zweigstelle in Dortmund und eine amerikanische Tochtergesellschaft in New Jersey.

Genauso ausdauernd, konsequent und kämpferisch wie Holger Eickhoff als Athlet seine Trainingseinheiten und Wettkämpfe absolvierte, arbeitet er auch als SCIENION-Vorstand: Montags bis freitags ist er ausschließlich für die Firma da, das Wochenende verbringt der Vater zweier inzwischen erwachsener Kinder in seiner Heimat Niedersachsen. Dort spielt der jetzt 47-Jährige bei den Bezirksoberliga-Wasserballern des TuS Syke, die letzten zwei Jahre gemeinsam mit seinem Sohn in einer Mannschaft. Daneben trainiert er samstags eine Kinder- und Jugendschwimmgruppe.

Woher Holger Eickhoffs große Affinität zum Wasser kommt, kann er nicht sagen. „Ich kann mich nur im Wasser vernünftig bewegen“, reflektiert er scherzhaft. Nur in der aktiven Gründungsphase pausierte er ein paar Jahre mit dem Schwimmen, merkte aber, dass ihm das nicht guttat. So schrubbt er zum Abschalten und Auspowern auch weiterhin regelmäßig zwei bis dreimal die Woche seine Schwimmkilometer, unabhängig davon, wo er dienstlich zu tun hat. sn

Mit vollem Einsatz:
TuS Syke-Wasserballer Holger Eickhoff

Adlershofer Unternehmen und Institute sind begehrte Arbeitgeber. Allerdings suchen sie nach hochqualifizierten und spezialisierten Fachkräften, die rar sind. Dazu wird auf allen Kanälen rekrutiert. Die Jobmaschine im Südosten der Hauptstadt läuft auf Hochtouren – die Probleme des Berliner Arbeitsmarktes kann sie aber nicht lösen.

Adlershof – Jobmaschine für Berlin?

■ Vor einem Jahr eröffnete das Forschungszentrum des US-Hightechunternehmens Corning in Adlershof. Der Standort wurde mit Bedacht gewählt. „Wir haben uns in Adlershof in der Erwartung angesiedelt, hier hochqualifizierte Fachkräfte zu finden: zum einem angezogen von Berlin als pulsierende Metropole, zum anderen von den technischen und

wissenschaftlichen Möglichkeiten am Standort Adlershof, Berlin und der Region“, sagt Torsten Nath, Chef des Forschungszentrums. Die Rechnung ist aufgegangen. Corning konnte hochqualifizierte Mitarbeiter gewinnen, die Personalstärke legte wie geplant zu. Gleichwohl kann es zuweilen Monate dauern, bis, wie Nath sagt, „Weltklasse-Mitarbeiter“ mit mehrjähriger Erfahrung für sehr spezielle Aufgaben gefunden werden. Und bei Konstrukteuren sieht es eher mau aus.

Der Grund ist die Strukturschwäche im industriearmen Berlin. Am stetig wachsenden Wissenschaftsstandort bekommen das die Unternehmen zu spüren. Die Jobs, die hier entstehen, sind meist sehr spezialisiert und können nicht beliebig mit Quereinsteigern besetzt werden. Was auch heißt, dass für den schwachen Berliner Arbeitsmarkt insgesamt von der pulsierenden Zelle im Südosten nur bedingt Impulse ausgehen können. „Es ist aber nicht von der Hand zu weisen, dass Adlershof schon ein gewisser Motor der Hauptstadt in Bezug auf Gewerbeansiedlung, Hightechentwicklung, Bildung und Forschung ist“, bemerkt Rainer Ham-

merschmidt, Chef der Bestec GmbH. „Im Vergleich zu anderen Berliner Standorten oder größeren Arbeitgebern, sofern es diese noch gibt, nimmt Adlershof eine Ausnahmestellung bei der Bewältigung des Beschäftigungsproblems der Hauptstadt ein.“

Er weiß, wovon er spricht: In den vergangenen fünf Jahren konnte seine Firma ihren Umsatz um rund 30 % steigern. Von insgesamt 24 Mitarbeitern 2008 wuchs die Zahl der Beschäftigten bis 2012 auf 35. In den nächsten drei Jahren möchte Hammerschmidt fünf weitere ingenieurtechnische Mitarbeiter gewinnen. Derzeit baut Bestec in Adlershof eine eigene Firmenzentrale.

Auch an den Instituten herrscht kein Stillstand. Prof. Günther Tränkle, Direktor des Ferdinand-Braun-Instituts, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH), beabsichtigt, in nächster Zeit 10 bis 20 neue Mitarbeiter einzustellen, um die normale Fluktuation auszugleichen. Zudem hat das FBH, zusätzlich zu den bereits fünf aktiven Ausgründungen, in diesem Jahr drei Spin-offs auf den Weg gebracht. Eines davon hat bereits



drei Mitarbeiter eingestellt. „Da wir in einem sehr speziellen Feld, der Höchstfrequenztechnik, aktiv sind, müssen alle Kollegen hochqualifiziert sein, vom technischen bis hin zum wissenschaftlichen Personal“, betont Tränkle.

Daher müssen die Adlershofer Arbeitgeber bei der Personalsuche die gesamte Klaviatur des Recruitings bespielen. Neben klassischen Kanälen wie Stellenanzeigen und Ausschreibungen auf eigenen Homepages nutzt das FBH Jobportale wie academics.de, pro-physik.de und monster.de, aber auch Twitter. Tränkle: „Darüber erreichen wir eine gute Verbreitung unserer offenen Stellen.“

Bestec-Chef Hammerschmidt hat diese Erfahrung gemacht: „Die meisten Einstellungen haben wir durch persönliche Vermittlung oder Schaltung eigener Anzeigen realisiert. Externe Personalvermittler schießen meist am Ziel vorbei, wenn es darum geht, die Wünsche der Firma mit den vorhandenen Personalien in Übereinstimmung zu bringen.“

Ähnlich ergeht es Katharina Keddig, Personalchefin der Fuss-Gruppe: Sie setzt auf



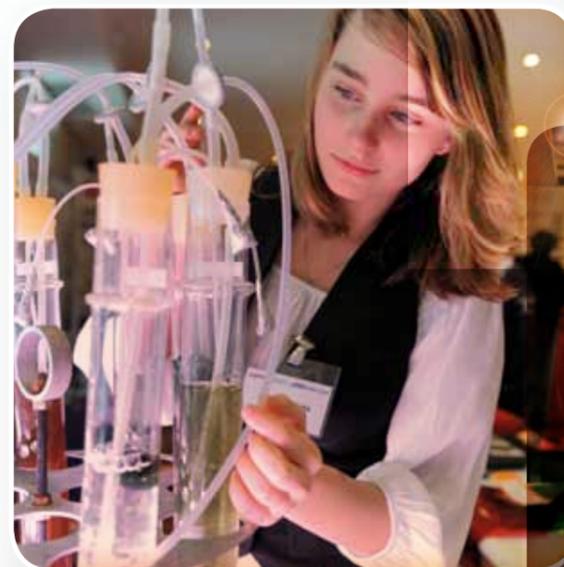
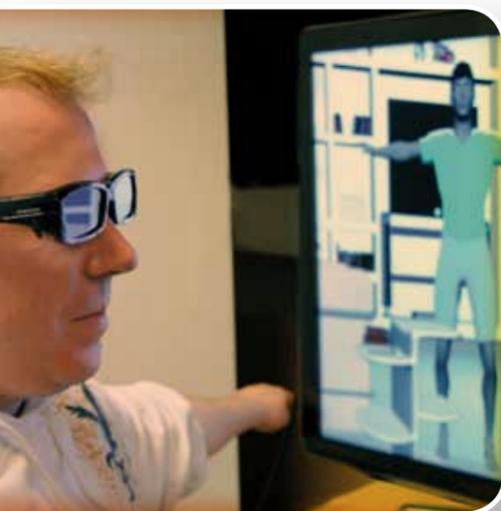
„Zudem gehen wir auch den Weg über Lebenslaufdatenbanken von Jobbörsen und seltener den der klassischen Anzeigenschaltung“, ergänzt Nath.

zufriedene Mitarbeiter als Multiplikatoren: „Spannende, herausfordernde Projekte und ein gutes Arbeitsklima sind zugkräftig“, sagt sie. Fuss rekrutiert frühzeitig an der Universität und bietet Studierenden Praktika oder die Möglichkeit, im Unternehmen ihre Abschlussarbeit anzufertigen. „Das schafft eine Bindung und man merkt gegenseitig früh, ob man zusammenpasst.“ Es gibt sogar Plätze für Schülerpraktika. Keddig: „Das zahlt sich langfristig aus.“

Den direkten Draht zu Hochschülern sucht auch Corning: „Um uns als attraktiven Arbeitgeber in Deutschland zu positionieren, nehmen wir an Firmenabenden und Hochschulmessen teil, wo wir unsere Geschäftseinheiten und Produkte vorstellen“, berichtet Nath. Rekrutiert wird aktiv, indem soziale Netzwerke wie Xing durchforstet werden.

Neben der fachlichen Spezialisierung achtet Corning auf Soft-Skills – vor allem auf die Fähigkeit, in globalen virtuellen Teams zu arbeiten. Wichtig ist zudem, wie Nath sagt, „die Fähigkeit zur Selbstreflexion, um eigene Ergebnisse und Arbeitsweisen kritisch zu betrachten, ein hohes Maß an Eigenständigkeit, Offenheit und die Bereitschaft, Neues zu lernen“. Auch FBH-Direktor Tränkle sucht nach mehr als nur hervorragender Expertise: „Durch unsere abteilungsübergreifende, stark vernetzte Arbeit ist vor allem Kommunikations- und Teamfähigkeit gefragt.“ Schließlich müssten sich die Kollegen eng miteinander abstimmen: „Jedes noch so kleine Missverständnis hat große Auswirkungen auf das Gesamtergebnis.“ Tränkle bedauert, dass die Absolventenzahlen in den Naturwissenschaften seit Jahren vergleichsweise niedrig sind. „Die Konkurrenz um die besten Köpfe ist daher hoch“, sagt er.

Selbst beim ingenieurtechnischen Personal gestaltet sich die Mitarbeitersuche zuweilen knifflig. Bestec-Chef Hammerschmidt sucht beispielsweise nach Fachleuten mit guter Auffassungsgabe, strukturierter Arbeitsweise und fachlicher Fundiertheit. „Klingt normal, ist aber heute nicht so einfach zu finden“, bedauert er. Absolventen des Bachelorstudiums verfügten über zu wenig fundiertes Grundwissen und seien nicht immer in der Lage, Lösungskonzepte zu erarbeiten, technische Probleme abzuschätzen und auszulegen. „Daher wird sich Bestec primär auf diplomierte Ingenieure oder Masterabschlüsse fokussieren“, ist Hammerschmidts Konsequenz. cl



Lernen in der Fabrik



Kein trockener Lehrstoff, sondern „qualifizieren und produzieren“: Mit diesem Angebot will die „Lernfabrik Neue Technologien“ in zwei Jahren Mitarbeiter technologieorientierter Unternehmen zu Lehrgängen nach Adlershof locken.

„Ich will mir eine bestimmte Anlage hinstellen – was müssen meine Mitarbeiter wissen, um diese Maschine bedienen zu können?“ Noch ist Evelyn Schmidt dem Unternehmer aus Berlin oder Brandenburg nicht begegnet, der mit einer solchen Frage eine konkrete Antwort bei ihr finden könnte. Noch ist die „Lernfabrik“ ja auch eine Zukunftsvision, das Grundstück am Naturpark Adlershof, wo sie einmal stehen soll, eine Wiese.

Doch auf dieses „Ideal“, wie sie es nennt, arbeiten die Industriosoziologin Schmidt und

ihre derzeit vier Kollegen seit drei Jahren hin: „Dienstleister für Unternehmen“, so verstehen sie sich. Läuft alles nach Plan, könnte es im September 2015 mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres so weit sein. Dann sollen an der Hermann-Dorner-Allee auf 4.150 Quadratmetern Maschinen und Anlagen sowie auf weiteren 3.000 Quadratmetern technische Labore und Schulungsräume die ersten Lehrgangsteilnehmer erwarten. Bis zu 420 sollen in der „Lernfabrik“ gleichzeitig Platz finden.

Der immer rasantere Wandel technischer Fertigungsverfahren, der entsprechend wachsende Bedarf an lebenslang lernbe-

reiten Fachkräften, das sind die beiden Herausforderungen, auf die die „Lernfabrik“ eine Antwort verheißt. „Wir wollen die Leute nicht einfach in Seminarräume setzen“, sagt Schmidt, die sich mit ihrem Kollegen Michael Bose die Projektleitung teilt. Sie sollen schließlich nach der Rückkehr in ihre Betriebe das theoretisch erworbene Wissen mühelos in die Praxis ihres Berufsalltags umsetzen können.

„Prozessnah qualifizieren am Realauftrag“ ist daher der Schlüsselbegriff. Nicht allein lernen, wie eine Maschine funktioniert, sondern gesamte Abläufe erfassen, das erworbene Wissen unmittelbar anwenden, als wäre der Kursteilnehmer im heimischen



Evelyn Schmidt und Michael Bose gehen neue Wege in der Weiterbildung

Betrieb, darum soll es gehen. „Den Blick auf das Davor und Danach meines Produktes“ richten, das sei gemeint, sagt Schmidt, wenn von „Prozessorientierung“ die Rede ist. Unter den gewerblichen Bildungsträgern in Deutschland steht damit nach ihrem Eindruck das Projekt in Adlershof bislang konkurrenzlos da.

„Wir waren von Anfang an ganz dicht an der Industrie“. Was erwarten die Unternehmen von einem Bildungsträger? Wie lässt sich das Angebot an dem orientieren, „was die Wirtschaft braucht“? Um ein breites Bedürfnisspektrum abzudecken, soll die Lernfabrik Fertigkeiten vermitteln, die in möglichst vielen Branchen gleichermaßen gefragt sind. Hauptsächlich wird es in Adlershof um den Umgang mit neuen Werkstoffen gehen sowie mit „generativen Fertigungsverfahren“, die Herstellung von Produkten aus Werkstoffen in Gestalt von Pulver oder Gel nach Maßgabe digitaler Datenmodelle. Bis Jahresende soll mit allen Beteiligten über Finanzierung und Förderung entschieden sein. Die Betreiber sind zuversichtlich. wd

ADLERSHOFER TISCHGESPRÄCH

... mit Katharina Kunze, Organisatorin der Microsystems Summer School Berlin und des Mädchen-Technik-Kongresses.

Die junge Bildungskordinatorin des Zentrums für Mikrosystemtechnik Berlin (ZEMI) liebt es temporeich, ob bei der Initiierung von Projekten oder mit dem Rennrad.



Adlershof Journal:

Was ist Ihr Lieblingsplatz in Adlershof?
Katharina Kunze: Ich war vor Kurzem mit einer Kollegin im angrenzenden Landschaftspark Adlershof/Johannisthal picknicken. Das war klasse, das kann ich nur weiterempfehlen.

Wie verbringen Sie Ihre Mittagspause?

Zusammen mit dem Team gehe ich ins Adlershofer Betriebsrestaurant oder ins Bistro Alberts essen.

Was war Ihre erste Begegnung mit Adlershof?

Das war 2007. Ich studierte an der Universität Rostock Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung. Zwischen der Uni und dem ZEMI gab es ein gemeinsames Projekt und so kam ich als studentische Mitarbeiterin für drei Monate ans Ferdinand-Braun-Institut (FBH). Die Möglichkeiten, hier etwas im Bereich Aus- und Weiterbildung aufzubauen, haben mich ermutigt, vor drei Jahren nach Studienabschluss fest beim ZEMI/FBH einzusteigen.

Wie kommen Sie zur Arbeit?

Ich bin leidenschaftliche Radfahrerin. Mein Rennrad hab ich selbst zusammengebaut. Von meiner Wohnung im Friedrichshain bis nach Adlershof sind es 14 Kilometer. Morgens nehme ich die S-Bahn und das Rad, zurück fahre ich oft die Strecke mit dem Rad.

Worüber haben Sie sich kürzlich am meisten gefreut?

Über die EU-Projektzusage, den Mädchen-Technik-Kongress zu internationalisieren. Am 18. Oktober findet der 4. Mädchen-Technik-Kongress für Berliner

und Brandenburger Schülerinnen ab der 7. Klasse statt, erstmals in Adlershof. Letztes Jahr wurden wir von den Anmeldungen geradezu überrollt, sodass wir die Teilnehmerzahl dieses Jahr auf 150 begrenzen müssen. Unser Konzept mit Praxisworkshops und Laborexperimenten, Führungen durch die Hightechunternehmen und Forschungseinrichtungen, Gesprächen mit Wissenschaftlerinnen, Studien- und Berufsberatung hat sich so bewährt, dass andere europäische Länder es uns gleichtun wollen.

... und am meisten geärgert?

Da fällt mir nichts ein. Vielleicht eher ein Wunsch die gesamte Förderlandschaft betreffend: Es wäre schön, wenn man, um sich für Fördergelder zu bewerben, nicht immer das Rad neu erfinden muss, sondern auch die Etablierung von Bewährtem förderungswürdiger ist.

Was ist Ihr nächstes Ziel?

Vor der Tür steht die 8. ZEMI-Sommerschule vom 9.–13. September. Das ist eine Weiterbildungswoche für Studierende der Ingenieur- oder Naturwissenschaften und für Mitarbeiter von Unternehmen rund um das Thema Mikrosystemtechnik. Dafür laufen jetzt die letzten Vorbereitungen. Und bei all der Beschäftigung mit Aus- und Weiterbildungsprojekten drücke ich selbst nun auch noch mal die Schulbank: Im letzten Jahr habe ich ein Fernstudium zur Organisationsentwicklung begonnen.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Da bin ich meist mit meinen Freunden unterwegs, oft auch in meiner alten Heimat rings um Rostock. Bevor ich nach Berlin kam, habe ich gekit und gesegelt, dazu komme ich heute kaum noch. sn

Anzeige

Kaufvertrag, Mietvertrag, Ehevertrag, Arbeitsvertrag
Und Sie glauben, Sie brauchen keinen Anwalt?

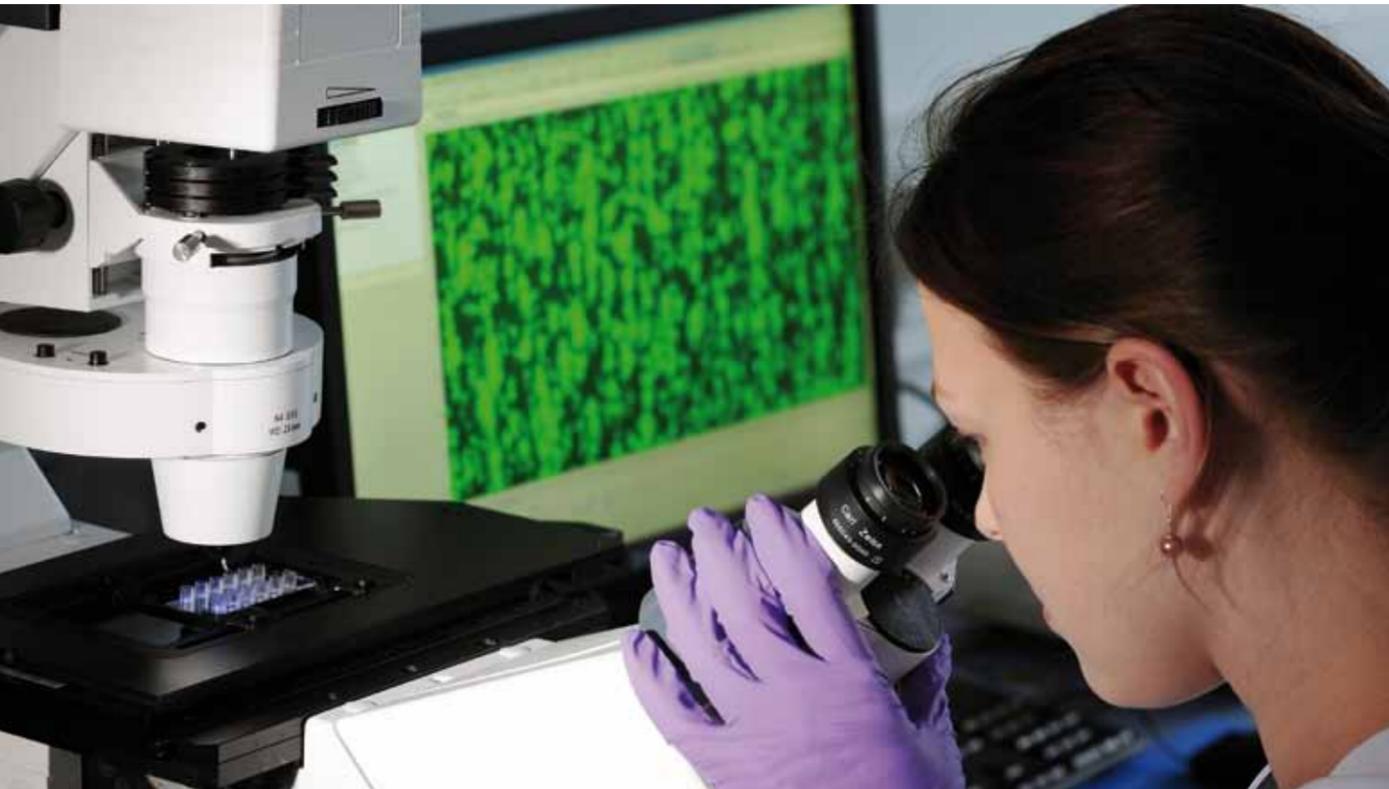
Vertrauen ist gut. Anwalt ist besser.

Ihre Empfehlung ist unsere beste Werbung. Wir beraten Sie gern in Vertragssachen, im Arbeitsrecht oder im Forderungsmanagement

Anwaltskanzlei Wachholz & Naumann
Akeleiweg 66, 12487 Berlin
Telefon: 030-66 92 00 43
www.LawCom.de

Nur 500 Meter vom WISTA entfernt

Ein in-vitro Experiment der Blutstillung: mikroskopische Auswertung der Bindung von fluoreszierenden Blutplättchen auf Kollagen.



Voller Durchblick bei humanen Proteinen und Plasma

■ Beim Rundgang durch die Labors der Octapharma Molecular Biochemistry Berlin steht Christoph Kannicht Begeisterung ins Gesicht geschrieben. Auch nach vielen Jahren medizinischer Grundlagenforschung an der Freien Universität Berlin und einem Jahrzehnt an der Spitze der Berliner Arbeitsgruppe, die aus einer Kooperation von FU, Charité und der Schweizer Octapharma AG hervorging, ist seine Faszination ungebrochen.

Vor einem Massenspektrometer macht er halt. „Damit können wir die molekulare Masse von Proteinen exakt bestimmen“, schwärmt er. Mit dem Gerät daneben lasse sich überprüfen, ob diese Proteine das gewünschte Bindungsverhalten an den Tag legen. Dafür liegen sie auf einem Goldchip, der von unten per Laser beschossen wird. „Interessant ist die Ablenkung des Lichts.

Seit November 2012 forscht die Schweizer Octapharma AG auch in Adlershof. Elf Mitarbeiter legen hier mithilfe modernster Laborgeräte die wissenschaftliche Basis zur Entwicklung von Proteinen aus menschlichen Zelllinien und Plasma. Anwendung finden sie in der Immunologie, Hämophilie und in der Intensivmedizin.

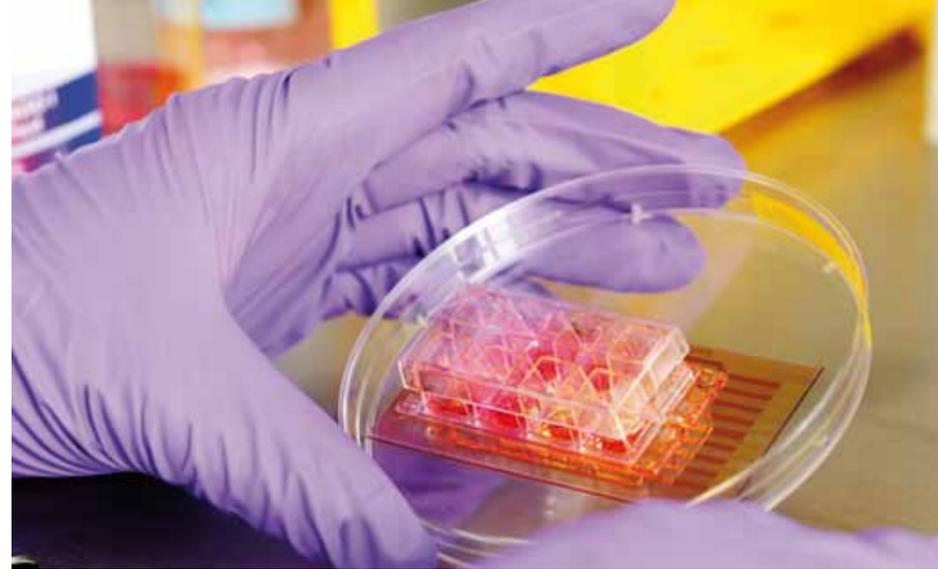
Sobald das Molekül bindet, verrät uns der Winkel, ob die richtige Verbindung zustande gekommen ist“, berichtet Kannicht.

Die Funktions- und Massenanalysen sind im Schweizer Milliardenkonzern sehr gefragt. Sie liefern nicht nur Qualitätsindikatoren für die Produktion humaner Proteine und

Plasmen, sondern auch weit detailliertere Einblicke und Dokumentationen zu Verhalten und molekularer Basis der Präparate, als Zulassungsbehörden sie fordern.

„Wir wollen und müssen auf Nummer sicher gehen“, erklärt Kannicht. In der Vergangenheit gab es in dem Bereich, in dem Octapharma aktiv ist, echte Katastrophen. Bluter und Schwerverletzte wurden durch Plasmen und Proteine mit HIV und Hepatitis infiziert. Nicht nur Patienten und Ärzte sind seither äußerst aufmerksam, auch die Industrie überwacht die Sicherheit ihrer Wirkstoffe mit Argusaugen.

Octapharmas Proteine kommen zum Einsatz, wenn sich die Blutgruppen von Schwangeren und Föten nicht vertragen, Autoimmunreaktionen eigene Körperzellen attackieren, Unfallopfer massive Blutverluste



Ein in-vitro Wundheilungsexperiment

erleiden oder Patienten von angeborenen oder durch Krankheiten verursachte Störungen der Blutgerinnung betroffen sind.

Unter anderen produziert der Pharmakonzern ein Faktor VIII genanntes, für die Blutgerinnung verantwortliches Protein, das Bluten fehlt oder das ihr Körper nicht ausreichend produziert. Um ihnen ein normales Leben zu ermöglichen, wird es ihnen intravenös verabreicht. Allerdings bildet ein Drittel der Patienten Antikörper gegen das

„fremde“ Eiweiß. Octapharma steht kurz vor der Zulassung eines Präparats, das die Lage bessern soll. „Wir lassen die Proteine von humanen Zelllinien produzieren“, erklärt Kannicht. Bisher sind genetisch umgepolte Hamsterzellen im Einsatz.

Die Hoffnung, dass humane Proteine seltener Immunreaktion auslösen, gründet auf dem Phänomen sogenannter posttransla-

tionaler Modifikation (PTM). Zellen produzieren die Proteine, wobei sich die Produkte von Bakterien, Hefen, tierischen und humanen Säugerzellen unterscheiden. Menschliche Zellen, so hoffen die Forscher, werden dank humaner PTM verträglichere und im Körper der Patienten haltbarere Proteine bilden. Dann würden weniger Injektionen reichen.

Damit sich bei Alledem keine unverhofften Probleme einstellen, entwickeln Kannicht und sein Team ihre Feinanalysen ständig weiter. Dass sie das seit November 2012 in der Adlershofer Walther-Nernst-Straße 3 tun, liegt daran, dass ihr bisheriger Standort auf dem Campus der FU Berlin umgenutzt wurde. „Bei der Suche nach Ersatz war für uns als Tochter eines Konzerns die Kombination nicht geförderter Büro- und Laborflächen wichtig. Zudem wollten wir weiter Campus-Atmosphäre und ein Umfeld, wo man zwischendurch mal schnell essen und einkaufen kann“, berichtet er, „und genau das haben wir hier gefunden.“ pt

Anzeige

Bringen Sie Ihre Marke in eine maximale Erfolgsposition.



RelaxMaxx
Maximal individuelle Sitzgelegenheiten & Schlitten

Eine Marke der zielgruppe kreativ
fon +49 30 . 6 780 413 - 11 - info@relaxmaxx.com

www.relaxmaxx.com

Maßgeschneiderte Laboranlagen

Seit 2004 baut Anton Nagys Integrated Lab Solutions GmbH (ILS) Anlagen für Chemielabors. Internationale Kunden aus Industrie und Wissenschaft schätzen das verfahrenstechnische Know-how des 15-köpfigen Teams. Statt Technik von der Stange bekommen sie individuell auf ihre Prozesse und Forschungsziele zugeschnittene, skalierbare Anlagen. Im Juni bezog die ILS Büros und Labors im Zentrum für Mikrosysteme und Materialien und baut nun auch eine Fertigung in Adlershof auf.

Anzeige



wachsen MIT DER IBB

Wir bringen Ihre Innovation ins Rollen.

Mit unseren passgenauen Finanzierungslösungen sind Sie bestens aufgestellt. Unsere Berater freuen sich auf ein Gespräch.

Sprechen Sie uns an:
Telefon: 030 / 2125-4747
E-Mail: wachsen@ibb.de
www.ibb.de/wachsen

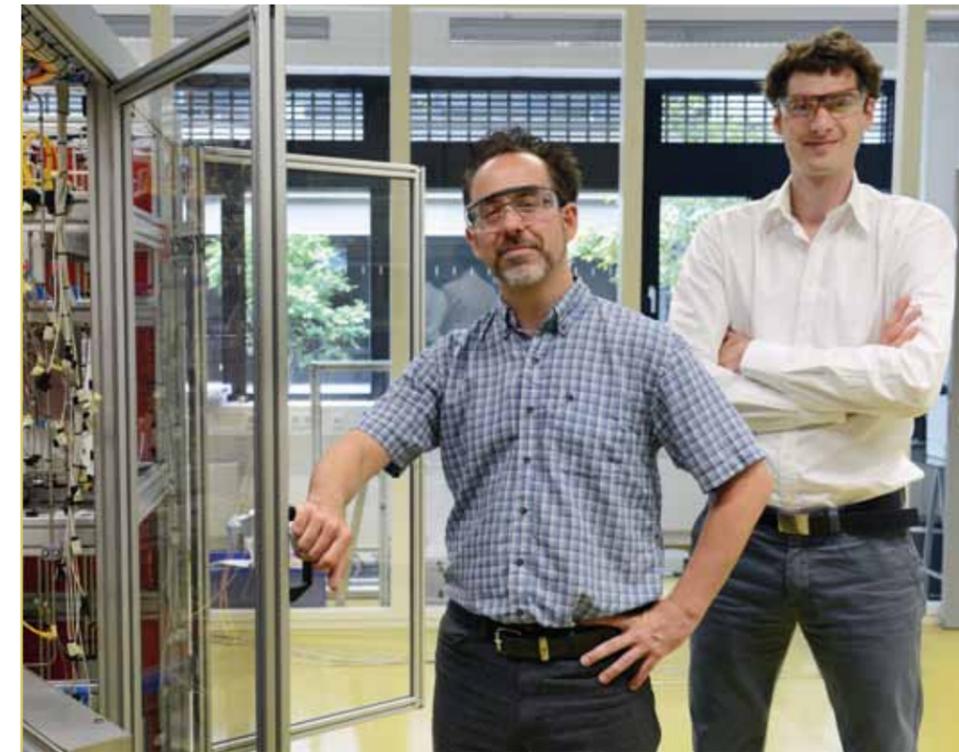
 **Investitionsbank
Berlin**
Leistung für Berlin.

■ Eigentlich sollen Anton Nagy und Tobias Brose ihre Integrated Lab Solutions GmbH vorstellen. Doch Geschäftsführer Nagy und Finanzchef Brose haben ein anderes Thema. Sie sind frisch aus der Kreuzberger Oranienstraße ins Zentrum für Mikrosysteme und Materialien gezogen. Ehe sie von sich berichten, holen sie zu einem Loblied auf den Standort aus.

„Die Labors sind mit Abstand das Beste, was uns bei der Standortsuche begegnet ist“, sagt Nagy. Und die vielen Topinstitute in direkter Nachbarschaft würden ihn selbst und sicher auch bald seine internationalen Kunden beeindrucken. Auch dass sie als Newcomer gleich in die Adlershofer Netzwerke eingeführt wurden, begeistert die beiden. „Das ist jetzt kein Marketingblabla“, schieben sie wiederholt in ihre Eloge auf Adlershof ein.

Der US-Amerikaner Nagy ging während des Studiums in die Niederlande, promovierte am Fritz-Haber-Institut in Berlin. Er hatte Jobs bei Bayer in Leverkusen und bei Shell in Amsterdam. Als der Ölmulti seine Katalysatorforschung ausgründete, war er dabei und infizierte sich mit dem Start-up-Virus. „Gemeinsam anpacken, um ein Unternehmen aufzubauen, die kurzen informellen Wege und flachen Hierarchien – so wollte ich arbeiten“, berichtet er. Er ging zurück nach Berlin und gründete 2004 seine ILS. Brose stieß 2007 dazu. Heute hat ILS 15 Mitarbeiter und beliefert Kunden in ganz Europa, den USA und im arabischen Raum.

„Ich hätte überall gründen und vielerorts weniger Steuern zahlen können“, sagt Nagy. Doch das Lebensgefühl gab den Ausschlag für Berlin. Super Spielplätze, Familien auf Fahrrädern, Kultur satt sowie Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Wohnviertel ohne bewaffnete Sicherheitsleute. „Und was die Steuern betrifft: Der Return stimmt“, sagt er. Die Hochschulandschaft und Magnetwirkung Berlins lassen keinen Fachkräftemangel aufkommen. Zudem habe staatliche Förderung Integrated Lab Solutions beim Wachsen geholfen. Etwa durch die einjährige Übernahme der halben Lohnkosten neuer Mitarbeiter im Innovationsassistenten-Programm der Investitionsbank Berlin. Aufgrund solchen „De-Riskings“ könnten es junge Firmen wagen, Stellen zu schaffen. „Wir konnten nach



Anton Nagy und Tobias Brose (v.l.n.r.) entwickeln und testen nicht nur Chemieanlagen in Adlershof, demnächst produzieren sie diese auch hier

dieser Förderung bisher alle Mitarbeiter übernehmen“, freut sich Brose.

Das liegt natürlich auch an den eigenen Erfolgsrezepten. ILS ist seit dem zweiten Jahr profitabel und seither organisch, aus eigenen Kräften gewachsen. Nagy hat ein feines, internationales Team aus Chemieingenieuren, Verfahrenstechnikern, Konstrukteuren und Softwaredesignern zusammengestellt, das Versuchsanlagen für Forscher und Entwickler aus Chemie, Petrochemie und Pharmazie entwickelt und baut. „Unser Vorteil ist es, dass wir selber aus der Forschung kommen und die Anlagen speziell auf die Prozesse und Forschungsziele unserer Kunden hin designen und realisieren“, erklärt Nagy. In den neuen ZMM-Labors, die sie gerade sicherheitstechnisch aufrüsten, wird das ILS Team die Anlagen künftig einfahren, ehe sie demontiert und zum Kunden geliefert werden. „Es ist ein riesiger Vorteil, das hier vor Ort mit allen unseren Experten machen zu können, statt die Prozesse erst beim Kunden zu stabilisieren“, sagt er.

Spezialität der Neu-Adlershofer sind Festbett-Reaktoren, kleine Fischer-Tropsch-An-

lagen und Batch-Reaktoren. „Wir bewegen uns im Bereich kleinerer Systeme für F&E-Labors bis hin zu Pilotanlagen“, so Nagy. ILS-Anlagen seien unter anderem durch parallele Systeme auf hohe Durchsätze ausgelegt. Daneben liefern sie jede Menge exakte Prozessdaten, die als Basis für die Simulation großer Anlagen genutzt werden können. „Es geht in unseren Zielbranchen darum, den Weg vom Forschungsreaktor zur industriellen Großanlage abzukürzen“, erklärt er. Dass ILS in den neuen Räumen konzentrierter als bisher an den Kundenanlagen arbeiten kann, sieht er als einen Schritt in diese Richtung. Einen weiteren planen Nagy und Brose gerade: Ihr Unternehmen wird künftig auch in Adlershof fertigen – um so kürzere Iterationsschleifen zwischen Planung und Montage zu realisieren. „Bislang haben wir in der Schweiz fertigen lassen“, berichten sie. Kapazitätsengpässe ihres Schweizer Anlagenbauers und die große Zahl von potenziellen Zulieferern hier in Adlershof gaben den letzten Ausschlag für das Outsourcing. „Damit nehmen wir ein gewisses Risiko in Kauf, doch ich bin überzeugt, dass das uns und auch unseren Kunden gut tun wird“, sagt Brose. pt

Schokoküsse im Elektronenspeicherring

Für Besucher ist der Elektronenspeicherring BESSY II in der Regel nicht zugänglich. Doch am 20. September gibt es eine Ausnahme: Dann können drei Schülergruppen den Speicherring besichtigen und dort sogar Experimente durchführen. Dabei werden, so viel sei vorab verraten, Schokoküsse und ihr Verhalten im Vakuum eine wichtige Rolle spielen.

Das Schokoküsse-Experiment ist ein Programmteil der Tage der Forschung, die am 19. und 20. September in Adlershof stattfinden. Veranstalter dieser Forschungstage sind die Humboldt-Universität zu Berlin (HU), die Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e. V. (IGAFa e. V.) und die WISTA-

Den Nachwuchs für naturwissenschaftliche Themen begeistern wollen die Tage der Forschung, die im September in Adlershof stattfinden – bereits zum zwanzigsten Mal.

MANAGEMENT GMBH. „Wir wollen Schüler für die Naturwissenschaften begeistern“, sagt Ursula Westphal, Geschäftsführerin der IGAFa. „Und das geht am besten mit konkreten Projekten.“ Deshalb beinhaltet das Programm nicht nur Vorträge, sondern auch Experimente und Laborbesichtigungen sowie Beratung zu Studienmöglichkeiten an der HU.

Angesprochen werden Schüler der gymnasialen Oberstufe aus Berlin und Brandenburg – und zwar nicht nur solche, die Physik- und Chemie-Leistungskurse belegen. Vielmehr wollen die Veranstalter auch die Schüler erreichen, die bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) bisher gar nicht in Erwägung gezogen haben.

Wie in den vergangenen Jahren erwarten die Veranstalter rund tausend Teilnehmer. Ihnen bieten 57 Veranstaltungen einen Einblick in naturwissenschaftliche Fragestellungen, zum Beispiel wie Internet-Suchmaschinen konzipiert werden, was ein Quantensprung im ursprünglichen Sinne ist und wie sich Smartphones abhörsicher machen lassen. „Die Schüler erleben hautnah, wie Wissenschaft funktioniert“, schildert Yvonne Geister von der IGAFa, bei der in diesem Jahr alle Fäden für

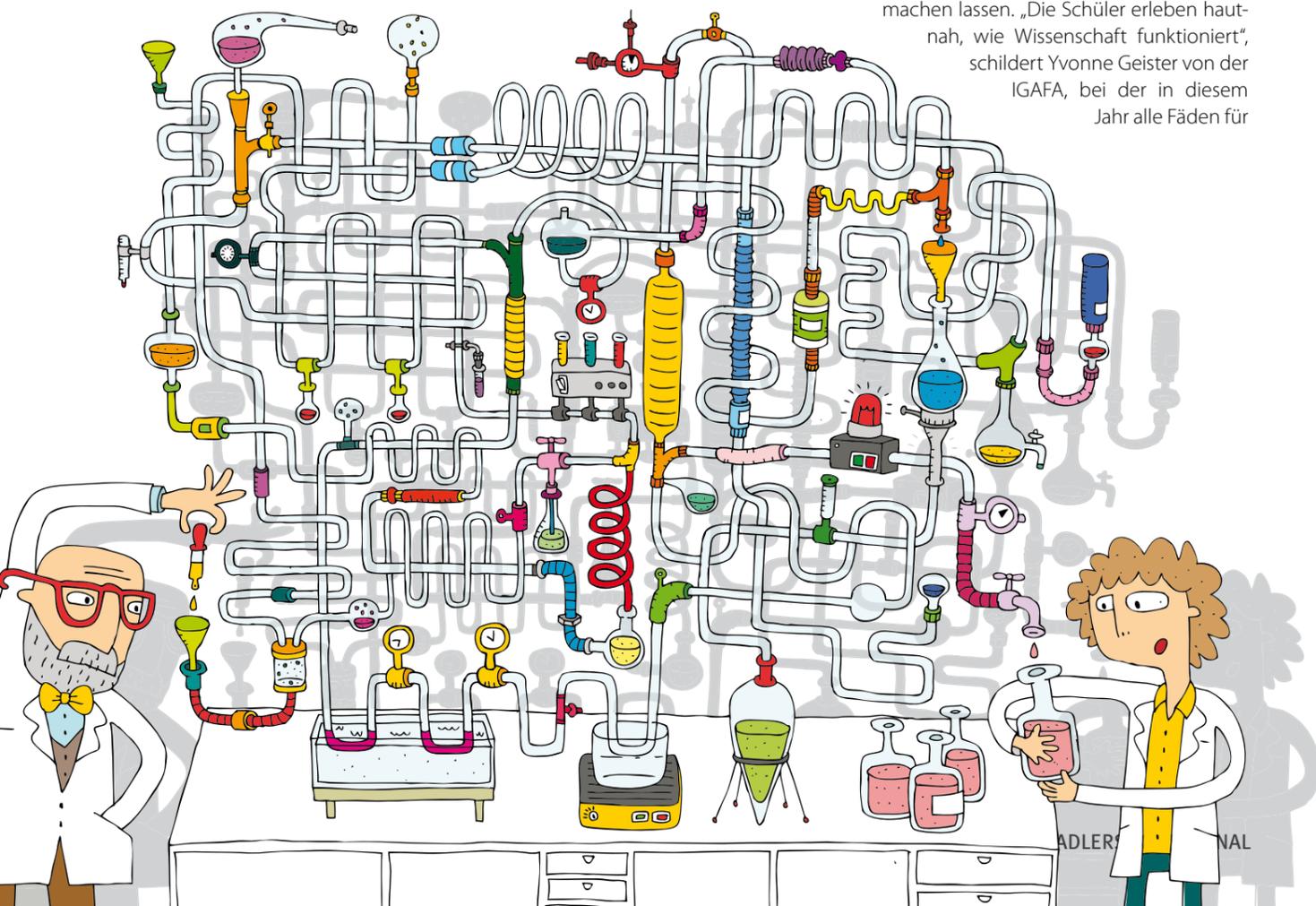


Bild oben: Dass Chemie Spaß macht, kann man auch im ELAN-Experimentierlabor Adlershof für naturwissenschaftliche Grundbildung erfahren

Bild unten: Schülerlabore machen den Schulstoff aus dem Lehrbuch anschaulich



die Tage der Forschung organisatorisch zusammenlaufen, das Prinzip.

Die Tage der Forschung finden dieses Jahr zum 20. Mal statt. 1994 war die Premiere, die noch eine ganze Woche dauerte. „Anfangs richtete sich das Programm nicht nur an Schüler, sondern an alle an Wissenschaft Interessierten“, blickt Sylvia Nitschke von der WISTA-MANAGEMENT GMBH zurück, die damals die Veranstaltung organisierte. In den Folgejahren wurde das Programm gestrafft und ausschließlich auf Schüler als Zielgruppe fokussiert.

Nicht verändert hat sich das grundsätzliche Anliegen, Begeisterung für die Naturwissenschaften zu wecken. „Wer einmal in einem Reinraum war, hat einen anderen Zugang zu naturwissenschaftlichen Fächern als jemand, der nur die Theorie in der Schule kennengelernt hat“, sagt Nitschke. Und offenbar machen die Tage der Forschung tatsächlich neugierig. Jedenfalls begegnete Ursula Westphal einst einer Nachwuchswissenschaftlerin, die als Schülerin bei den Tagen der Forschung erstmals mit BESSY II in Kontakt gekommen war und daraufhin beschlossen hatte, dieses Fachgebiet zu ihrem Forschungsschwerpunkt zu machen. ch

Das Programm im Internet:
www.adlershof.de/tdf

Anzeige

– LEED GOLD Zertifikat –

**Synergien im Cluster Adlershof
Arbeiten im Green Building**

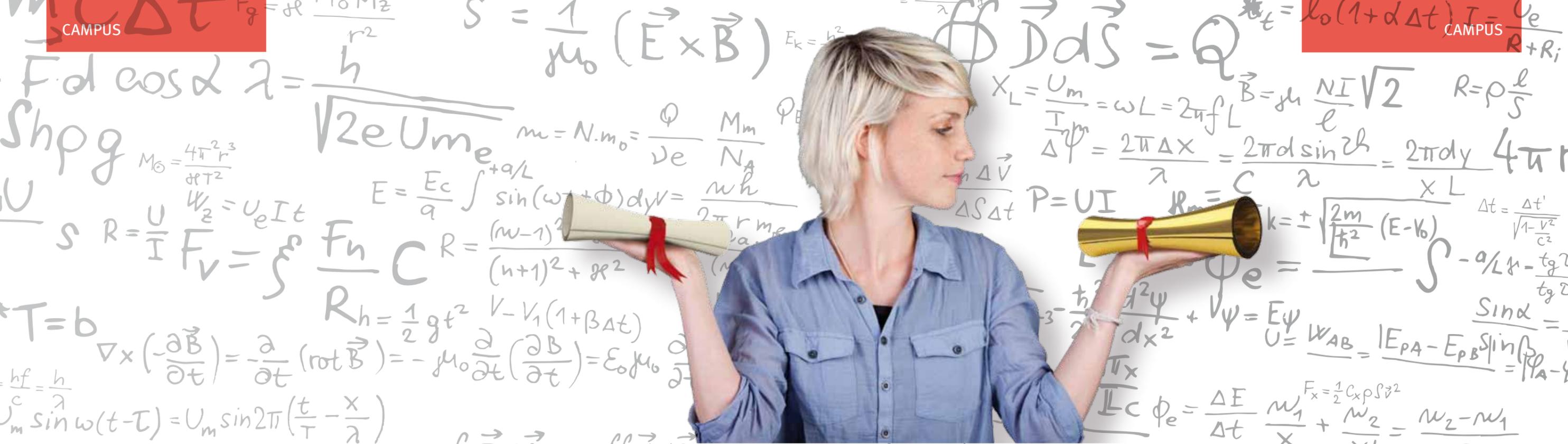
- Günstige Miete
- Geringe Nebenkosten
- Büros ab 200 m²

60% vermietet · Einzug im Juli 2013

www.mieten-in-adlershof.de Projektentwickler:

Klaus Pahl
Leiter Projektentwicklung
(030) 8891 3344
klaus.pahl@immexa.de

immobilien-experten-ag.
www.immexa.de



Gemischte Bilanz für das Bachelor-Master-System

Für Naturwissenschaftler ist der Bachelor-Abschluss zum Berufseinstieg wenig geeignet.

■ Vielleicht ist es ja mit dem Bachelor-Master-System wie beim Eiskunstaufen: Nach der Pflicht kommt die Kür. Die Pflicht, die traditionellen Diplom- und Magisterabschlüsse durch das neue zweistufige Studienprogramm zu ersetzen, hat die Berliner Humboldt-Universität zu Berlin (HU) weitgehend erfüllt.

Die Begeisterung über das neue System hält sich jedoch in Grenzen. So hoffen nun Studenten wie Timm Schwaar, Studien-

berater an der Fachschaft Chemie in Adlershof, auf die Kür. Beispielsweise könnten mit besserer Vorbereitung die Abbrecherquoten im Bachelorstudium verringert und mit flexibleren Studienplänen die Auslandssemester erleichtert werden.

Gerade Letzteres war ein wichtiges Ziel der Bologna-Vereinbarung von 1999, um die Rahmenbedingungen für das Studium europaweit anzugleichen. Doch überraschenderweise ließ die Umstellung

zunächst die Bereitschaft zum Auslandsstudium eher sinken. Die Studierenden stöhnten über vollgestopfte Lehrpläne und großen Zeitdruck, um in sechs Semestern den ersten berufsqualifizierenden Abschluss hinzukriegen. „Anfangs wollte sich fast jeder Lehrstuhl im Studienangebot präsentieren“, sagt Michael Kämper-van den Boogaart, HU-Vizepräsident für Studium und Internationales. Mittlerweile seien die Studienpläne aber flexibilisiert und das Auslandsstudium auf dem alten Stand. Es

sei jetzt zudem leichter, internationale Studiengänge mit gemeinsamen Abschlüssen aufzubauen.

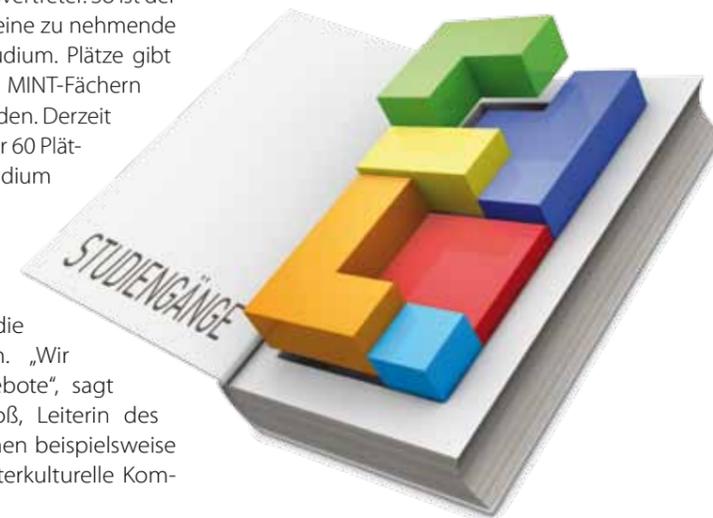
Vielleicht wären ähnliche Vereinbarungen auch zwischen deutschen Hochschulen sinnvoll, denn der Aufbau des Studiums aus Hauptfach und Nebenfächern ist doch recht unterschiedlich. Auch wegen der Vielfalt der Studiengänge kann es schwierig sein, das passende System herauszufinden. „Vereinfachung wäre gut für diejenigen, die die Studiengänge betreuen, und für die, die das Studium beginnen oder wechseln wollen“, sagt Frank Schneider vom Referat für Allgemeine Studienberatung, der in Adlershof spezielle Sprechstunden anbietet.

Dabei wird es weniger um die Frage gehen, ob der Master angestrebt werden soll. Denn in Adlershof werden die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) studiert, bei denen der Bache-

lor-Abschluss nicht als attraktive berufliche Qualifikation gilt. „80 Prozent der Chemiker promovieren, dafür ist sowieso der Master erforderlich“, sagt Timm Schwaar. Auch für die übrigen sei der Bachelor als Berufsabschluss kaum geeignet. „Da zieht man in der Industrie den Technischen Assistenten vor“, sagt der Fachschaftsvertreter. So ist der Bachelor-Abschluss nur eine zu nehmende Hürde für das Masterstudium. Plätze gibt es genug, denn in den MINT-Fächern mangelt es an Studierenden. Derzeit ist nur etwa die Hälfte der 60 Plätze im Chemie-Masterstudium besetzt.

Die Master- oder Bachelor-Studenten können sich auch für die Praxis trimmen lassen. „Wir machen gezielte Angebote“, sagt Rosmarie Schwartz-Jaroß, Leiterin des Career Centers. So können beispielsweise Naturwissenschaftler interkulturelle Kom-

munikation üben oder Geisteswissenschaftler betriebswirtschaftliches Denken kennenlernen. Die Nachfrage nach diesen Kursen sei so groß, sagt Schwartz-Jaroß, dass sie oft schon nach einem Tag ausgebucht seien. Spricht das nicht schon für eine gute Kür? pj



Anzeige

HEIKE LEGLER
OK
OBJEKT & KONZEPT GmbH

User Konzept für Ihr Objekt

Büro- und Objekteinrichtungen
Beratung – Projektierung – Realisierung

Rüdower Chaussee 29 (im OWZ) | 12489 Berlin
tel +49 30 6392-1760 | info@legler-ok.de | www.legler-ok.de

Anzeige

Nachfolge **Betriebswirtschaft**
Bilanz Existenzgründerberatung
Controlling Rechnungswesen
Europa **Steuern** Finanzamt
Fachberater für internationales Steuerrecht

ZYMA Steuerberatungsgesellschaft mbH

Ihr Partner in Adlershof

12489 Berlin Volmerstr.7 Tel. 030/63923200 www.zyma-steuerberatung.de

Für Lauffreunde

Am 5. September 2013 findet der 1. Adlershofer Firmenstaffellauf auf dem ehemaligen Flugfeld Johannisthal statt. Gestartet wird in Dreier-Teams, eine Strecke von insgesamt 8,7 km gilt es zurückzulegen. Dem Gewinner-Team winkt ein Höhentraining im Gesamtwert von 750,00 €. **Infos/Anmeldung: www.gsbb-ev.de/lauf**

Ambitionierte Läufer sind auch am Sonntag, dem 20. Oktober 2013 zum 3. ELLY BEINHORN LAUF gefragt. Start ist um 11.00 Uhr in Schönefeld. Es geht über eine Distanz von zehn Kilometern. Ziel ist im Landschaftspark Johannisthal/Adlershof. Zuvor gibt es einen Bambini-Lauf für Kinder bis acht Jahre im Landschaftspark. **<http://johannisthal.net/index.php/elly-beinhorn-lauf>**

Fit & Gesund

Zum Adlershofer Gesundheitstag laden am 15. Oktober der Hochspulsport der Humboldt-Universität zu Berlin, innogema –

ein Netzwerk für betriebliches Gesundheitsmanagement e.V. und die WISTA-MANAGEMENT GMBH – ein. Aktive Prävention steht im Vordergrund. Zwischen 13.00 bis 16.00 Uhr gibt es im Forum Adlershof für alle Mitarbeiter der Wissenschaftsstadt Informations- und Mitmachgelegenheiten zu den Themen Bewegung, Entspannung, Stressmanagement, Pausengestaltung, Ernährung und betriebliches Gesundheitsmanagement. **www.adlershof.de/termine**

Lesung

„Kampf um Strom – Mythen, Macht und Monopole“ ist der Titel einer Lesung mit Prof. Claudia Kemfert, die am 12. September 2013, 17.00 im Hans-Grade-Saal im Forum Adlershof stattfindet. Eintritt: 7,50 €/erm. 5 € **www.lehmanns.de/page/veranstaltungenberlin**

Battle den Horst

Bühne frei für wissenschaftlichen Humor heißt es am 24. Oktober 2013 zum vierten

Adlershofer Science Slam. Bei diesem Redewettbewerb treten vier Nachwuchsforscher an, um in einem zehnmütigen Slamvortrag unterhaltsam und humorvoll über ihr eigenes Forschungsgebiet vorzutragen. Das Publikum bildet bei Freigetränken und Snacks die Jury. Beginn 18.00 Uhr im Forum Adlershof. **www.scienceslam.net**

EMIL

Anfang August war Spatenstich für das neue Forschungslabor EMIL an BESSY II: Das „Energy Materials In-Situ Laboratory Berlin“, kurz EMIL, wird als hochmodernes Präparations- und Analyselabor für die Solarenergie- und Katalyseforschung aufgebaut. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt von Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB) und Max-Planck-Gesellschaft. An EMIL können Wissenschaftler die nächste Generation solarenergie-wandelnder Bauteile entwickeln. Bis Ende 2014 soll das Gebäude fertiggestellt werden. **www.helmholtz-berlin.de/projects/emil/**

Anzeige

Astrid Lindgrens Welt
 So, 8.9.2013 13 bis 18 Uhr geöffnet!
 Småland in Schöneweide vom 2.9. bis 21.9.2013
 • Basteln im Garten der Villa Kunterbunt
 • Hörspiele, Kinder-Kino, Lesecke, spannende Exponate zum Entdecken u.v.m.
 ZENTRUM Schöneweide
 direkt am S-Bahnhof Schöneweide

IMPRESSUM

Herausgeber: WISTA-MANAGEMENT GMBH
 Redaktion: Sylvia Nitschke (V. i. S. d. P.)

Redaktionsadresse:
 WISTA-MANAGEMENT GMBH, Bereich Kommunikation
 Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin
 Tel.: 0 30 / 63 92 - 22 38, Fax: 0 30 / 63 92 - 22 36
 E-Mail: nitschke@wista.de; www.adlershof.de/journal

Autoren:
 Dr. Winfried Dolderer (wd); Christian Hunziker (ch); Paul Janositz (pj); Chris Löwer (cl); Sylvia Nitschke (sn); Peter Trechow (pt); Ariane Steffen (as); Klaus Werle

Layout, Gesamtherstellung und Anzeigenverkauf:
 zielgruppe kreativ GmbH
 Tel.: 030 / 6 780 413 - 11, Fax: 030 / 6 780 413 - 16
 E-Mail: info@zielgruppe-kreativ.com,
anzeigen@zielgruppe-kreativ.com
www.zielgruppe-kreativ.com

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Beiträgen mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplare erbeten. Das „Adlershof Journal“ erscheint sechs Mal pro Jahr in einer Auflage von 3.000 Exemplaren. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang November 2013.

Bildquellen:
 Sofern nicht anders gekennzeichnet: Tina Merkau; Titel: Jaqueline Urban; Essay: Dorothee Mahnkopf; Inhaltsverzeichnis Bild Nr. 3: WISTA-MANAGEMENT GMBH; S. 3 (oben links): Kirsty Pargeter – Fotolia.com; S. 8-9 (2): Octapharma Biopharmaceuticals GmbH; S. 12 (unten): Grafik – Fotolia.com; S. 15-16: contrastwerkstatt – Fotolia.com (Frau), Denys Rudyi – Fotolia.com (Rolle weiß & gold), lucadp – Fotolia.com (Buch), Montage – zielgruppe kreativ



Erstbezug voraussichtl. 3. Quartal 2014



www.spektrum-adlershof.com
 ☎ 030.67 80 697 11



Büroflächen von 132 m² bis 3.100 m². Attraktiver Standort mit bester Infrastruktur, effiziente Flächennutzung, individuelle Grundrissgestaltung, PKW-Stellplätze auf dem Grundstück.

Projektentwicklung und Vermietung: PROJECT PGG Gewerbeimmobilien GmbH, Niederlassung Berlin, Volmerstraße 8, 12489 Berlin

Die Energiewende kann im eigenen Haus beginnen.

Mit KWK-Anlagen, die Wärme und Strom gleichzeitig erzeugen.

Bei der Kraft-Wärme-Kopplung wird der Brennstoff optimal genutzt und der Energieverlust beim Transport minimiert. So können Sie Energie einsparen und den CO₂-Ausstoß senken. Die GASAG bietet für Sie die passende Lösung.



www.gasag.de/innovation

DIE BERLINER ENERGIE

GASAG